

Umwelt- und Klimaschutz geraten nicht nur bei Transporten zunehmend ins Blickfeld. Auch Logistikzentren, Verwaltungsgebäude und andere stationäre Anlagen bieten viele Ansätze für den sparsameren Umgang mit Energie und für die Vermeidung von Abfällen.

Logistikzentren müssen nicht nur Strom verbrauchen, sie können auch Energie erzeugen: Die 2007 eröffnete Niederlassung von Rhenus IHG Ibérica in Saragossa ist mit einer 100 Quadratmeter großen Solaranlage ausgerüstet. Je nach Sonneneinstrahlung entstehen auf dem Dach der Halle bis zu 400 Kilowattstunden Elektrizität, die Rhenus je nach Bedarf an Ort und Stelle nutzt oder ins öffentliche Stromnetz einspeist. Strom aus Sonnenlicht ist umweltfreundlich, aber auch der wirtschaftliche Nutzen ist spürbar: Jede selbst produzierte Kilowattstunde „Ökostrom“ senkt die Stromrechnung. Bei der Fördertechnik entschied man sich in Saragossa ebenfalls für eine saubere Lösung und stattete das Logistikzentrum mit modernsten Elektrogabelstaplern aus. Dadurch wird der Einsatz von Dieselmotoren vermieden.

Auch der kaufmännische Bereich bietet viele Gelegenheiten, den Ressourcenverbrauch zu begrenzen. Man muss nur genau genug hinschauen: „Es geht oft um Alltäglichkeiten“, erklärt Johannes Silkenbeumer, Leiter des Qualitäts- und Umweltmanagements bei Rhenus IHG in Hilden. Ein Standort, der eine Zertifizierung nach der Umweltmanagementnorm ISO 14001 erhalten will, muss sämtliche Abläufe einem „Öko-Check“ unterziehen. „In Hilden setzen wir Energiesparlampen für die Flurbeleuchtung ein. In vielen Räumen, etwa im Sanitärbereich, muss das Licht nicht dauernd brennen, dort können Bewegungsmelder für Energieersparnis sorgen.“ Ähnliches gilt für die Außenbeleuchtung – auch hier ist nicht überall Dauerbetrieb erforderlich.

IT – ein Energie-Großverbraucher

Zu den Alltäglichkeiten mit hohem Sparpotenzial gehört der Umgang mit der Informations- und Kommunikationstechnik in den Büros. Statistiker gehen davon aus, dass allein die IT-Geräte der Welt durch ihren Stromverbrauch zwei Prozent der Kohlendioxid-Emissionen verursachen – so viel wie der gesamte Flugverkehr. Also gilt es, nicht benötigte Geräte auszuschalten.

Doch selbst dann verbrauchen PC, Bildschirm, Drucker und Fax häufig noch Strom. Simple Lösung: „Eine Steckerleiste mit Ausschalter kann dafür sorgen, dass die Geräte komplett vom Netz getrennt werden“, so Silkenbeumer. Ein anderer wesentlicher Faktor ist der Papierverbrauch: Das papierlose Büro bleibt vorläufig Zukunftsmusik, der Verbrauch steigt immer weiter an. Durch Zurückhaltung beim Drucken und Kopieren kann jeder Schreibtischarbeiter etwas für die Umwelt tun und Kosten senken – der Papierkorb wird zur Spardose.

Selbst die Dienstwagen-Flotte kann zur Verbesserung der Ökobilanz beitragen: Die Firmenfahrzeuge werden bei Rhenus weniger häufig, möglichst einmal im Monat, gewaschen; dabei kommen nach Möglichkeit ökologisch unbedenkliche Reinigungsmittel zum Einsatz.

Umweltschutz am Arbeitsplatz kann nur funktionieren, wenn der Einzelne die Möglichkeiten kennt und der Einsicht Taten folgen lässt. Rhenus IHG setzt daher auf die Schulung und die Motivation der Beschäftigten. So führen viele kleine Verbesserungen zu einem spürbaren ökologischen und ökonomischen Effekt: „Sicherlich erscheint das eine oder andere manchmal profan – aber am Ende lohnt es sich“, betont Johannes Silkenbeumer.

